

Marc Müller, Präsident KHM

Aufbruchstimmung



Liebe Leserin, lieber Leser

Heute halten Sie die erste Ausgabe des neuen PrimaryCare in den Händen. Endlich, werden Sie sagen, endlich ist es den Grundversorgern gelungen, aus PrimaryCare **die** Hausärztezeitschrift der Schweiz zu machen. Endlich zeichnen das Kollegium für Hausarztmedizin und die Grundversorgergesellschaften

SGAM, SGIM und SGP gemeinsam für **das** Publikationsorgan, **die** Stimme der Hausärztinnen und Hausärzte verantwortlich. Die APPM/SGPPM bleibt auch im neuen PrimaryCare unser treuer Verbündeter.

Ein Traum geht in Erfüllung!

Nun ist es an uns, aber auch an Ihnen, dafür zu sorgen, dass diese Stimme gehört wird. Dass sie zum Symbol und zum Signal wird für das neue Selbstbewusstsein der Hausärztinnen und Hausärzte, zum Zeichen dafür, dass die Grundversorger der Schweiz gewillt sind, ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen, ihre Stimme und ihre Überzeugung in die Diskussionen um unser Gesundheitswesen einzubringen und ihren Teil dazu beizutragen, die ärztliche Versorgung unserer Bevölkerung auf dem gewohnt hohen Niveau sicherzustellen.

PrimaryCare wird uns dabei helfen. Ebenso sind wir aber auch auf die Hilfe und Unterstützung all derer angewiesen, die uns in den

letzten Jahren immer wieder versichert haben, wie wichtig eine starke Grundversorgung für unser Land sei: kantonale und eidgenössische Politikerinnen und Politiker, Versicherer, unsere Partnerberufe im Gesundheitswesen, Patientinnen und Patienten, die Bevölkerung. Auch ihnen soll PrimaryCare zur Verfügung stehen, als Bindeglied und Diskussionsplattform.

PrimaryCare ist ein erster Schritt. Weitere müssen unbedingt folgen: Anstrengungen um einen gemeinsamen, europakonformen Facharzttitel für die Hausärztinnen und Hausärzte, eine gemeinsame Strategie zur Erreichung unserer Ziele, viel Arbeit wartet.

Insbesondere dürfen wir uns nicht wieder auseinanderdividieren lassen! Der Auftrag der SGAM-Mitglieder an ihren Vorstand, einen schweizerischen Verein der HausärztInnen zu schaffen, darf nicht zu einem zusätzlichen «Konfetti» in der Landschaft der Grundversorgung führen. Betrachten wir diesen Auftrag als Chance, unsere politischen (warum nicht «gewerkschaftlichen»?) Ziele gemeinsam zu erreichen. Die FMH überlegt, den «wissenschaftlichen» Teil der Aus-, Weiter- und Fortbildung auch juristisch zu verselbständigen – der politische Druck verlangt danach. Wir könnten umgekehrt den «fachlichen» Teil der Kernkompetenzen bei den bisherigen Fachgesellschaften und dem KHM belassen und gemeinsam eine neue Organisation aufbauen, um miteinander unsere politischen Ziele besser und effizienter zu erreichen.

Das neue PrimaryCare zeigt uns, dass es möglich ist, gemeinsame Wege zu gehen und gemeinsame Ziele zu erreichen, wenn wir nur wollen.

Lasst uns wollen!